

ten sind 39 Mitglieder, 7 durch Austrittserklärung, 9 wegen Ausscheidens aus dem Geschäft, 9 wegen Verkaufs des Geschäfts.

1 Mitglied mußte auf Grund der Bestimmungen des § 6 Ziffer 2 a der Satzungen ausgeschlossen werden.

Durch den Tod haben wir 13 Mitglieder verloren, und zwar die Herren:

- Adolf Kost in Leipzig, gest. am 15. April 1918,
- Ludwig Reiland in Leipzig, gest. am 18. Mai 1918 (gefallen auf dem Felde der Ehre),
- Heinrich Pierer in Altenburg, gest. am 1. Juni 1918,
- Wilhelm Junghans in Leipzig, gest. am 14. Juni 1918,
- Jakob Ling in Trier, gest. am 14. Juni 1918,
- Leo Woerl in Leipzig, gest. am 29. Juni 1918,
- E. Althoff in Berlin, gest. am 9. September 1918,
- Max Müller in Breslau, gest. am 1. Oktober 1918,
- Carl E. Klotz in Magdeburg, gest. am 14. November 1918,
- Felig Gatternicht in Stuttgart, gest. am 14. November 1918,
- Oskar Karl Georg Veiner in Leipzig, gest. am 29. Dezember 1918,
- Rob. Ludw. Prager in Berlin, gest. am 30. Dezember 1918,
- Emil Roth in Leipzig, gest. am 11. Januar 1919.

Unter den Toten, die wir zu beklagen haben, sei besonders des Herrn Max Müller in Breslau gedacht, der in den Jahren 1889 bis 1891 in unserm Vorstand als zweiter Vorsteher und von 1891 bis 1900 als zweiter Schriftführer wirkte und damit seine reichen Erfahrungen in den Dienst des Deutschen Verlegervereins stellte.

Ferner erlitt der Verein einen schweren Verlust durch das Hinscheiden des Geschäftsführers Herrn Oswald Wagner, der seit 1900 bis 1919 das ihm übertragene Amt mit seltener Pflichttreue versah. Seiner und der anderen verstorbenen Kollegen gedenken wir in Treuen. Ihr Andenken wird bei uns immer unbergeßlich bleiben.

Die Glückwünsche des Vereins hat der Vorstand folgenden Mitgliedern übermittelt:

Der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig wurden zu ihrem 200jährigen Bestehen die Glückwünsche durch unsern Schatzmeister Herrn Georg Thieme persönlich ausgesprochen. Zum 100jährigen Geschäftsjubiläum erhielten Glückwunschschriften die Firmen: M. Du Mont Schauberg'sche Buchhandlung in Köln, Enßlin & Laiblin's Verlagsbuchhandlung in Reutlingen, J. P. Bachem in Köln, und zum 50jährigen Geschäftsjubiläum die Firmen: Hoffmann & Ohnstein in Leipzig, Carl Habel in Berlin, Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meherhoff) in Graz, L. Friedrichsen & Co. in Hamburg, Wilhelm Friedl. G. m. b. H. in Wien, H. W. Schlimpert in Meissen.

Ferner konnten wir Herrn Geheimen Kommerzienrat Hans Heinrich Reclam zu dem Tage beglückwünschen, an dem er vor 50 Jahren in die Firma als Teilhaber eintrat.

Die feste Hoffnung, mit der wir unsere vorige Hauptversammlung schlossen, hat sich nicht erfüllt. Wir glaubten damals in einem entscheidenden Augenblicke des Weltkrieges, einem der größten der deutschen Geschichte zu stehen. Nach gewaltigen Erfolgen in drei schweren Kriegsjahren und siegreich beendeten Kämpfen im Osten sahen wir uns zwar vor neuen schweren Aufgaben im Westen, aber wir hatten die feste Zuversicht, auch den Kriegswillen unserer westlichen Feinde brechen und einen siegreichen Frieden erringen zu können. Ungebrochen stand unser Wirtschaftsleben da, trotz aller Blockade der Feinde und allem Rohstoffmangel, und zeigte der staunenden Welt eine Kriegsmesse in Leipzig, die alle früheren Friedensmessen übertraf. So gingen wir mit Zuversicht ins verfloßene Jahr hinein, und wenn auch die militärischen und politischen Erfolge nicht im erwarteten Maße eintraten, so hielt unser Wirtschaftsleben doch stand und hätte, wie unsere Front, auch weiter, wenigstens bis zu einem ehrenvollen Verständigungsfrieden, standgehalten, wäre nicht Deutschland durch politische Einseitigkeit auf der einen und verblendeten Aberwitz auf der andern Seite gezwungen worden,

Selbstmord zu begehen und sich wehr- und ehrlos zu machen. Das Alte ist gestürzt, noch aber blüht kein neues Leben aus den Ruinen. Die Entfesselung der politischen Leidenschaften, Machtgier und Hunger lassen alles vergessen, was uns groß gemacht hatte, hindern den Wiederaufbau und führen unser Wirtschaftsleben an den Rand des Abgrundes. Immer mehr nähern wir uns dem Chaos, und dunkel und schreckhaft liegt die Zukunft vor uns. Eins nur kann uns trösten und stützen, das Bewußtsein, unsere Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen getan zu haben, und der Wille, unsere Pflicht weiter zu tun. Nicht über das Hinweggesetzte und Verlorene dürfen wir klagen, nicht Anklagen und Beschuldigungen nach der einen oder andern Seite erheben, sondern im Vertrauen auf die in unserer Volks- und Lande doch immer noch schlummernden Kulturwerte müssen wir den Kampf um unser wirtschaftliches und politisches Dasein aufnehmen und in gemeinsamem ehrlichen Streben alle arbeitenden Kräfte zusammenfassen, um unser Vaterland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. In besonderem Maße ist der deutsche Buchhandel dazu berufen, wie bisher in schwerer Zeit, so auch in der kommenden schwersten Zeit der Prüfung die hohen Kulturaufgaben zu erfüllen, die auch ihm jetzt noch bevorstehen. Daß ihm das gelinge, dafür bürgen seine alten Ideale und der Optimismus, ohne den es überhaupt keine Buchhändler gäbe.

Die wirtschaftliche Lage des Verlagsbuchhandels war im allgemeinen eine günstigere als in den früheren Jahren. Zwar ließen die allgemeine Teuerung, der Mangel an Rohstoffen, die dadurch notwendige schärfere Kontingentierung, die Schwierigkeiten der Verkehrsverhältnisse und die ins Unglaubliche steigende Verteuerung aller Spesen die Produktion der Bücher immer schwieriger werden, aber der außerordentliche Hunger nach Büchern in weitesten Kreisen an der Front wie in der Heimat, das Fehlen anderer Waren zu Geschenken, die Notwendigkeit des Selbststudiums und das Fehlen anderer Zerstreuungsmittel gestatteten auch eine entsprechende Erhöhung der Preise und machten das Buch wirklich zum Gegenstande des täglichen Bedarfs. Dieses gesteigerte Lesebedürfnis kam in erster Linie wohl dem schönwissenschaftlichen Verlage zugute, während der wissenschaftliche Verlag, vornehmlich in besonderen Literaturgebieten, nicht so günstig da stand. Aber auch bei ihm ist eine Belebung ersichtlich infolge des Zurückflutens der akademischen Kriegsteilnehmer, des starken Andrangs zum Studium und der teilweisen Öffnung der Grenzen für bisher verbotene Werke. Für die Zeitschriften war und ist neben den allgemeinen Herstellungsschwierigkeiten die Lage sehr ungünstig durch die Unmöglichkeit des Absatzes nach den feindlichen und dem unerreichten neutralen Auslande, die teilweise Sperrung des besetzten Gebietes und den Mangel an Anzeigen. Auf allen Zweigen des Verlagsbuchhandels aber lasteten die immer größer werdende Verteuerung der Lebenshaltung und die dadurch bedingte Steigerung aller Geschäftskosten. Die Schwierigkeiten der Herstellung lagen in erster Linie bei der Papierbeschaffung.

Die Papierfrage stand auch in diesem Jahre wieder im Mittelpunkt unserer Sorgen. Nicht nur der Heeresbedarf verschlang immer größere Mengen Rohpapier, sondern auch der Verbrauch für alle Arten von Stoffen als Ersatz für Leinwand und Baumwolle wurde immer größer. Im Gegensatz dazu wurden die Arbeitskräfte, die für die Industrie verfügbaren Kohlenmengen und die Beförderungsmittel immer knapper. Aber auch der Mangel an bestimmten Rohstoffen, die namentlich zur Herstellung besserer Druckpapiere nötig sind, machte sich sehr fühlbar, sodaß holzfreies und Kunstdruckpapier fast gar nicht oder nur zu unerschwinglichen Preisen zu haben waren. Unter diesen Verhältnissen mußte die Zuteilungsquote von seiten der Kriegswirtschaftsstelle dauernd auf dem niedrigen Satz von 50% gehalten werden, dagegen hat die Kriegswirtschaftsstelle in verständnisvoller Weise alle Gesuche um Sonderbewilligung namentlich wissenschaftlicher Verleger nach Möglichkeit bewilligt. Berechtigte Klagen oder Beschwerden sind uns in diesem Jahre nicht zugegangen. Die in der vorjährigen Hauptversammlung beschlossenen Anträge wegen einer Milderung der Zuteilung sind an die maßgebenden Stellen weitergegeben worden. Eine unmittelbare Wirkung konnten sie nicht